

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achttägigen Wochenbeilage  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Auschrift für Drahtnachrichten:  
Erzähler Hachenburg, Fernbus Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Angeber für  
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Th. Kirchhübel in Hachenburg.

Nr. 287

Erscheint an allen Werktagen.  
Bezugsspreis: vierteljährlich 1.80 M.  
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringerlohn)

Hachenburg, Freitag den 8. Dezember 1916

9. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Lageereignisse zum Sammeln.

6. Dezember. Der deutsche Heeresbericht meldet, daß Bukarest, Ploesti und Campina genommen sind. Die deutsche Armee konnte am 5. Dezember 108 Offiziere, 9100 Rumänen eingeschlagen.

### In Bukarest.

Das dritte Große B ist nun auch unser — wie Russel und Belgrad liegt nun auch Rumäniens Hauptstadt zu unseren Füßen. Die Stadt des ungestoppten Lebensgenusses, des Reichtums, so sagen wir rubig: der Standort, sie hat aufgebaut der Mittelpunkt der gegen uns angetretenen feindlichen Kräfte des Vierverbandsstaaten an der Donau zu sein. Gerade an seinem Geburtsstange ist unser unvergleichlicher Maréchal Béthouart, der Sieger von Gorlice, der Eroberer von Serbien in Bukarest eingezogen, und seinen herrlichen Truppen wird dort nach vierzehn Tagen fortlaufenden Kämpfens und Schlagens wohl der erste Ruhetag beschieden sein. Von Süden und Südwesten her ist die Stadt genommen worden, und ihre grobhartigen Festungswerke haben es auf eine nähre Bekanntheit mit unserer dicken Verbaus gar nicht erst ankommen lassen. Der in aller Welt gerühmte Belgier Brialmont hat mit seiner Festung ebenso flächig Schiffbruch gelitten wie mit Lüttich und Namur und mit Antwerpen, deren Forts die Durchschlagskraft deutlicher Geschüze denn doch anders zu bewältigen gelernt haben, als man nach der türkischen Niederlage im Balkan-Krieg es in Paris und in London wahrnahm wollte. Wie der Festungsspezialist Brialmont oder auch General Berthelot, den die Franzosen als befehlten Strategen dem rumänischen Generalstab zur Verfügung gestellt hatten, in die furchtbare Niederlage des Verbündeten mit verwickelt. König Ferdinand kann sich wirklich gratulieren zu der Wahl, die er im August dieses Jahres getroffen hat: in drei Monaten ist er die ganze Walachei losgeworden, und was ihm einstweilen noch verblieben ist, das ist etwas wenig für sein ehrgeiziges Herz. Wer weiß aber, wie lange noch er in Jährling ungehört wird sitzen und regieren können.

Wir aber brauchen unteren Blick heute noch nicht auf das abzulenken, was der Fortgang der Operationen uns bringt wird, obwohl weder Mackensen noch Falkenhayn noch mir für einen Augenblick einen Stillstand zulassen werden. Frohen und dankbaren Herzens wollen wir heute weiteren bei dem riesenhaften Erfolg, den unsere ruhmreichen Heldherren mit ihren wunderbaren Truppen erlangt haben und den keine Schwäche der Feinde zu verkleinern imstande sein wird. Seltener ist wohl in der Weltgeschichte ein mit straflosem Leidenschaft gepaarter Verrat so prompt und so furchtlos abgesetzt worden wie dieser. Man erinnert sich noch, wie der Venzier Rumäniens sich zwei Jahre lang zwischen Abfall und Vertragstreue hin- und herziehen ließ, wie er sein höheres Ziel konnte als seinen fühlen aufzuhalten, um nur ja im richtigen Augenblick die richtige Entscheidung treffen zu können. Unbekannt von jeder Spur moralischen Empfindens, bis er erst wieder herauskehrte, als es galt, den schändesten Vertragsbruch vor der Außenwelt einzugeben, zu verleiden, hatte Herr Bratianu nur Sinn und Verständnis für Raubzug und Leichenschänderei, und niemals ist ein sogenannter Staatsmann blinder in den Verderben hineingerannt als dieser überschlaue Wallache. Der eine kleine Rechenfehler, den er beging, ist es nämlich im Leben der Böller trotz allem noch läufige Triebkräfte gibt, die stärker sind als die ausgeklügelten Pläne gerissener Ränkelechneide, er hat Rumäniens zu Fall gebracht. Wie der leibhaftige Nachzott am unjere militärische Führung über den Bundesgenossen von gestern. Erst wurde ihm die leichte Beute wieder abgejagt, die er sich auf Kosten Ungarns mit prahlerischer Handbewegung angeeignet hatte, und dann ging es zur Vergeltung. Kein Berg war zu hoch, keine seit Jahren ausgebauete Stellung zu stark befestigt, sie wurden bezwungen, und als nach schwerer Kampfarbeit vieler Wochen endlich der erste Durchbruch die Ebene gelungen war, legte Mackensen im Süden einen Fuß über die Donau, und in niemals noch erlebtem Zusammenspiel verschiedener verbündeter Armeen wurde der Feind ein über das andere Mal geschlagen, von Bludau bis zu Blumenthal, von Bahnhoflinie zu Bahnhoflinie getrieben und aus seiner Hauptstadt und gewaltigen Lagerfeuerung mit einer Eleganz herausmanövriert, daß dem Bückhauer keiner wird kaum noch viel Staat zu machen sein, und ebenso liegt es mit den Resten des feindlichen Landes. Wir haben die Walachei und damit eine der ergiebigsten Kornkammer der Erde, ein Gebiet, das in seinen reichlich 2000 Quadratkilometern auch reiche Bodenschätze umschließt, das Böhmen vorzüglich zu bewirtschaften ist und in der Donau eine Wasserstraße von unbegrenzter Leistungsfähigkeit besitzt. Wir können jetzt auch über Kronstadt

direkt mit Bukarest verkehren — kurz ein wahrer Segen ist für uns freigeworden, und wir werden die Hände gewißlich nicht in den Schoß legen. Auf der Bahn zum vollen Siege hat der Kaiser in seiner Meldung an die Kaiserin beglückt ausgerufen. In der Tat, näher denn je leben wir uns dem glorreichen Abschluß des Weltkrieges!

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Im Reichsdeputierten werden jetzt die Gesetze über die Milderung der Schuhhaft und die Einrichtung einer militärischen Aufsichts- und Beschwerdeinstanz gegenüber den Anordnungen der Militärbehörden veröffentlicht.

\* Der Magistrat der Groß-Berliner Gemeinde Neukölln wandte sich mit einer Eingabe gegen den Lebensmittelwucher an das Kriegsverwaltungsrat. Der Magistrat verteidigt den Standpunkt, daß es der minderbemittelten Bevölkerung Neuköllns bei den jetzigen Lebensmittelpreisen nicht mehr lange möglich sein wird, den nötigen Unterhalt zu bestreiten. Es würde in der Bevölkerung besonders schmerlich empfunden, daß die Leitung vielleicht aus Bucher im Großhandel zurückzuführen sei. Die Eingabe fordert entschieden die endgültige Ausrottung des Lebensmittelwuchers durch rechtzeitige Auflösung von Höchstpreisen schon beim Anbau der Feldfrüchte oder die Beschlagnahme sämtlicher Lebensmittel für das neue Erntejahr.

\* Bemerklich unverwaltet kam die Nachricht von dem Ministerwechsel in Bayern. Der Minister des Innern und der Landwirtschaft Freiherr v. Soden wurde ersetzt durch den früheren Minister und jetzigen Regierungspräsidenten in Unterfranken v. Breitreich. Das Amt des ebenfalls zurückgetretenen Kriegsministers Generalobersten Krebs v. Kressenstein wird vorläufig General der Kavallerie Freiherr v. Speidel vermautzen.

Die bestimmte Ernennung des Kriegsministers soll erst nach der Rückkehr des Königs von seiner Reise nach dem Kriegsschauplatz erfolgen. Freiherr v. Soden wurde bei seiner Entlassung in den Grafenstand erhoben. Freiherr Krebs v. Kressenstein erhielt das 6. Chevauleger-Regiment. Der Rücktritt beider Minister soll, wie man hört, deshalb erfolgt sein, weil sich schwere Meinungsverschiedenheiten wegen der Lebensmittelversorgung zwischen ihnen gebildet hatten.

\* Nach einer Anordnung des sächsischen Justizministeriums ist Berufssarbeitern, die zur Herstellung von Kriegsmaterial benötigt werden, vor allem Schmieden, Schlossern und Drehern, zunächst Aufschub oder Unterbrechung der Strafvollstreckung zu bewilligen. Die Strafvollstreckungsbehörden können in diesen Fällen Unterbrechungen bis zur Dauer von zwei Monaten gewähren. Wenn bei Ablauf dieser Frist das Bedürfnis zur Beschäftigung des Verurteilten in der Heeresindustrie fortbesteht, entscheidet das Justizministerium über die weiteren Maßnahmen.

\* Die belgische Regierung hat durch die mit der Vertretung der belgischen Interessen in Deutschland betraute spanische Botschaft in Berlin wegen der Verbringung belgischer Arbeitsloser nach Deutschland und ihrer zwangsweisen Heranziehung zur Arbeit Beschwerde erheben lassen. Die Beschwerde ist als unbegründet zurückgewiesen worden. In der Begründung dieser Abweisung wird ausgeführt, die Verordnung, die Arbeitsverweigerung mit Freiheitsstrafen oder Arbeitszwang bedrohe, stehe mit dem Böllerrecht (Art. 43 der Haager Landkriegsordnung) durchaus im Einklang. Daß sich bei der Abförderung der belgischen Arbeiter Schreckenszenen abgespielt hätten, entspreche nicht den Tatsachen. Die Arbeiter würden auch nicht zu völkerrechtlich unterlegten Arbeiten herangezogen. Auch wegen weiterer von der belgischen spanischen Botschaft vorgebrachter Punkte, wie zum Beispiel hinsichtlich der Entlohnung und des Postverkehrs, konnten befriedigende Erklärungen abgegeben werden. Die Verbringung der Arbeiter ist sowohl in ihrem persönlichen, wie im Interesse ihres Heimatlandes notwendig. Die Misstände, die sich herausgebildet hatten, finden ihre Ursache in der durch die englische Seesperrre für Belgien hervorgerufene Arbeitslosigkeit und Versöderung des wirtschaftlichen Lebens.

Polen.

\* Eine auf Vereinbarungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung beruhende, soeben veröffentlichte Verordnung bringt die Schaffung eines Staatsrats für das Königreich Polen. Der aus 25 ernannten Mitgliedern gebildete Staatsrat soll die Wahl einer für die beiden Verwaltungsgebiete des Königreichs gemeinsamen Volksvertretung vorbereiten.

Der Staatsrat vertritt die beiden Verwaltungshälften, das deutsche und das österreichisch-ungarische Okkupationsgebiet gemeinschaftlich. Seine Tätigkeit ist also eine vorübergehende, 15 Mitglieder werden aus dem deutschen, 10 aus dem österreichisch-ungarischen Verwaltungsgebiet entnommen. Die beiden Generalgouverneure entstehen in den Staatsrat in einen Regierungskommissar und je zwei Stellvertreter. Der Staatsrat arbeitet Verordnungen aus,

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):

die sechseckige Zeitung oder deren

Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

bringt Initiativanträge und Anregungen in voneinander abweichen- den Bereichen vor und wirkt an der Bildung der politischen Armee mit. Die Geschäftsprache des Staatsrats ist die politische. Die behördlichen Organe sind berechtigt, sich der deutschen Sprache zu bedienen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. Dez. Der Kaiser hat aus Anlaß des Auslands- sommern des Geistes über den vaterländischen Hilfsdienst dem Staatssekretär Dr. Helfferich sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift überliefert.

Berlin, 7. Dez. In der heutigen Bundesratsbildung gelangte der Entwurf einer Verordnung betreffend Erhebungen über Erbbaurechtsinhabungen zur Annahme.

Berlin, 7. Dez. Oberst Kubn, der bisher der amerikanischen Botschaft als Militärrattaché angestellt war, ist vom Vernehmen nach von der Washingtoner Regierung abberufen worden und wird vorläufig keinen Nachfolger in Berlin erhalten.

Hamburg, 7. Dez. Der Senat hat Dr. Max Predebohl zum ersten und Senator Dr. v. Weile zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1917 gewählt.

Copenhagen, 7. Dez. Ein Washingtoner Telegramm sagt, daß Botschafter Gerard vor seiner Abreise nach Europa im Interview erklärte, er bringe keine Friedensvorschläge nach Berlin mit. Er fügte hinzu: Nach meiner Meinung müßten solche Vorschläge von England gemacht werden.

Bern, 7. Dez. Laut einem Bericht des schweizerischen Kontuls in Genua werden dort keine Waren mehr zur Verschiffung nach Griechenland angenommen.

London, 7. Dez. Admiral Sir Cecil Burnes, der in der Schlacht bei Jutland das Erste Geschwader kommandierte, wurde zum zweiten Kapitän Lionel Halton zum vierten Seelord ernannt.

London, 7. Dez. Die Wochenschrift "Nation" teilt mit, daß das englische Munitionsministerium sich genötigt sieht, da die privaten Firmen durch Arbeitermangel leistungsunfähig geworden sind, die für die englische Landwirtschaft notwendigen Flüsse herzustellen.

### Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(18. Sitzung.)

8. Berlin, 7. Dezember.

Angenommen werden die Gesetzentwürfe über den Borsig im katholischen Kirchenvorstand, über die Abkürzung des juristischen Vorbereitungsdienstes für Kriegsteilnehmer, über die Besteuerung der während des Krieges erzielten Nebeneinkommen von Privaten und Gesellschaften.

Die Denkschrift über die Wasserstraßenbauten wird zur Kenntnis genommen. Einige Petitionen werden durch Übergang zur Tagesordnung erledigt, darunter auch die Petition des Deutschen Nationalen Handlungsbündnisses um Schutz der Staats- und Gemeindebeamten gegen die Unterstellung unter amtlich bestellte weibliche Vorgesetzte und um den nach dem Krieg notwendig werdenden Schutz der Beamten und Privatangestellten gegen die weibliche Konkurrenz.

Da vorläufig kein weiterer Verordnungsstoffs vorliegt und die nächste Sitzung erst nach Mitte Januar stattfinden dürfte, nimmt der Präsident den Mitgliedern ein geeignetes Weihnachtsfest und schließt die Sitzung.

Abgeordnetenhaus.

(44. Sitzung.)

8. Berlin, 7. Dezember.

Am Ministerialamt: Finanzminister Dr. Venze und Eisenbahnamt Breytenbach. Auf der Tagesordnung steht der im Ausschuß umgearbeitete Antrag aller Parteien über die

Teuerungszulagen und Kriegsbeihilfen für Staatsbeamte, Staatsarbeiter und Volksschullehrer, die in der bekannten Weise ausgedehnt und erhöht werden sollen.

Finanzminister Dr. Venze: Die Auszahlung der Teuerungszulagen sollte schon zum 1. Dezember erfolgen. Daher war schnelles Handeln notwendig. Die vom Ausschuß beschlossenen Sätze geben teilweise über die der Regierung erheblich hinaus. Ob die Regierung den Beschlüssen des Ausschusses beitreten kann, kann ich heute noch nicht erläutern. Es muß erst eine Verständigung mit dem Reich erfolgen. Aber es besteht ja volles Einverständnis zwischen Ausschuß und Regierung. Die Regierung versucht die gesetzlichen Ziele wie Sie. Sie ist durchdrungen davon, daß unserer Beamtenchaft in dieser schweren Zeit geholfen werden muss, damit sie nicht in zu starke Schulden hineingeraten.

Abg. Dr. Schmedding (Str.): Wir stimmen den Kommissionsbeschlüssen zu. Bei den Aufwendungen für die Teuerungszulagen handelt es sich um absolut notwendige Kriegsausgaben. Die Zulagen müssen überall gleichmäßig gewährt werden, denn die Teuerung betrifft überall, in den Großstädten wie in den Kleinstädten.

Abg. Dr. Schmedding (Str.): Die Beamten befinden sich tatsächlich in Not, und wir müssen ihnen helfen, denn sie sind das Rückgrat des Staates. Wir bedauern die Ablehnung von Teuerungszulagen für die Lehrer durch eine Regierung.

Abg. Ströbel (Soz.): Weite Kreise der Staatsarbeiter und Beamten hungern, sie können nicht einmal die Brot- und Fleischkarten ausfüllen, die Tuberkulose nimmt zu. Wer Geld hat, geht in die Weinrestaurants und kann sich alles kaufen. Die Kommissionsbeschlüsse sind völlig unzureichend, für die Staatsarbeiter muß weit mehr geschehen.

Eisenbahnamt v. Breytenbach: Tritt die Regierung den Ausschußbeschlüssen bei, so werden selbstverständlich auch die Eisenbahner eine Zulage erhalten. Wenn der Vorredner behauptet hat, die Kriegsindustrie habe wegen ihrer riesigen Gewinne ein Interesse an der Verlängerung des Krieges, dann ist das klassenhaß in schlimmster Form, den Sie jetzt unterlassen sollten. (Weißfall.) Gegen solche unbefreiste Angriffe lege ich Bewahrung ein. (Weiß. Weißfall.)

**Aug. Deutsches Vorwort.** Wem hatten wir den Verlust und Arbeitern noch mehr gegeben, aber mehr war nicht zu erreichen. Hauptsächlich gelingt es Preußen verhindern seines großen Einflusses, auch im Reichsraten in gleicher Höhe durchzulegen. Den Gemeindebeamten und Mittelschullehrern sollte man ebenfalls Zulagen gewähren.

Nach einigen weiteren kurzen Bemerkungen wird ein Schlussantrag und dann die Vorlage angenommen.

Nächste Sitzung übermorgen: Hibernavorlage und Wohnungsgesetz.

## Der Krieg.

In schnellem Lauf haben unsere tapferen Heere den rumänischen Widerstand zerstört. Der Wucht der Schläge, die sie führten, entsprach die Größe der Erfolge.

### Unsere Siege in Rumänien.

Großes Hauptquartier, 7. Dezember.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz. Auf dem Weitnus der Maas brachen nach Feuerworbereitung Abteilungen des westlichen Infanterie-Regiments Nr. 15 an der aus den Sommerkämpfen bekannten Höhe 304 südöstlich von Malancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Kuppe der Höhe im Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt. — Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am „Toten Mann“ brachten Stosstruppen 11 Gefangene ein.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Westlich von Luck drangen an der Luga deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwachstellung. Die Bevölkerung von 40 Mann wurde gefangen, nachts wurde die Stellung gegen fünf Angreife gehalten. — Auch westlich von Balosce und Tarnopol konnten unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei Rückkehr abgeben.

Front des Generätobersten Erzherzogs Joseph. In den Waldkarpathen und Grenzbergen der Moldau zeigte sich anfängliches Artilleriefeuer und Vorfeldgeplänkel, aus denen sich nördlich von Dorna-Watra und im Trotzul-Tal russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Wichtige Erfolge traten gestern die Mühlen und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall von Mackensen die Truppen der zielbewußt geführten neuen und Donau-Armee den rumänischen Gegner und die herangeholten russischen Verbündeten in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben.

Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn:

Bukarest, die Hauptstadt des zurzeit letzten Opfers der Entente-Poitiers, Brest, Campina und Simnia in unserem Besitz, der geschlagene Feind auf der ganzen Front ostwärts im Rückzuge!

Kampfesmut und zäher Siegeswillen ließ die vorwärtsstürmende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden. — Neben den deutschen Hauptkräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen Glänzendes geleistet.

Die 9. Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen.

Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

Macedonische Front. Bei Trnava östlich der Cerma waren das bewährte mährische Infanterie-Regiment Nr. 146 und bulgarische Kompanien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgestern eingenistet hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen. — In der Struma-Niederung fluteten iu bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südlich von Seres zu nähern versuchten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Morgenrot.

Roman von Wilhelm v. Trotha.

Nachdruck verboten.

48)

„O, also haben diese Halunken wieder ihr altes Rachespiel aufgenommen,“ meinte der Offizier, um gleich darauf zu sagen:

„Kommen Sie schnell mit, Fräulein Blume, und zeigen Sie uns das Lazarett, vielleicht läuft sich noch etwas retten.“

In wenigen Minuten hielt die Patrouille vor dem Hause, und nun suchten die beiden Geschwister die Räthen ab.

Neben einem Strohfaß standen sie endlich den leise röhrenden Oberjäger Günzel mehr tot als lebendig und furchtbar zugereicht. Letztes Niedergeschlagenheit war beim Anblick ihres geliebten Ethis wie weggeschlagen, und sie griff tüchtig zu, ihren Fingern zunächst wenigstens einmal zu retten. Ein Doktor war nicht da. Die deutschen Ärzte waren von den heidenhaften Franzosen mitgenommen und in Gefangenenschaft abgeführt worden; französische Ärzte gab's hier nicht, und so mußten die Geschwister den Schwerverwundeten zunächst mit dem alten Verbande liegenlassen. Der Atem des Aermstens ging leise, und der Puls nur sehr schwach.

Wir überlassen ihn den treuen Händen seiner Braut, die ihn nach zwei Tagen wohl behalten, wenn auch außer entlastet, in einen Sanitätszug schaffen ließ und bald darauf mit ihm im Schloss Groß-Wilhelmshof, das nun Johanniter-Bazarett war, eintraf.

Der Abschied von Bruder und Schwester war kurz und herlich, dann aber schwangen sich die Reiter wieder in den Sattel und jagten im Galopp zur Hauptstraße zurück.

Über ihren Häuptern hinweg zogen heulend die deutschen und französischen Granaten und Schrapnells; wer achtete noch darauf?

Die weichen Wölzchen in der Luft der platzenden deutschen Schrapnells lagen so dicht nebeneinander, daß die Rauchringe, die oft aushingen, als blies da oben jemand seinen Tabakqualm im künstlichen Ringen durch die Luft, ineinander übergingen und sich bei den furchtbaren Hitze im Dunst der heißen Atmosphäre lagerten. Immer toller und furchtbarer wurde die Kanonade; der Erdboden zitterte, und zu Hunderten sprangen die Fensterscheiben in tausend kleine Glassplitter, die Straßen mit einem gleichenden Weiß bedeckten.

## Abendbericht.

WTB Berlin, 7. Dez. (Amtlich.)

Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse. Außer dem Verlust der Festung Bukarest und ihrer wichtigsten Handelsstädte kostete der 6. Dezember den Rumänen noch eine Division, die, am Alt gestellt, mit 8000 Mann und 26 Geschützen zur Kapitulation gezwungen wurde.

Serbische Nachtangriffe bei Trnava östlich der Cerma sind gescheitert.

Es handelt sich um die Reste der rumänischen Gruppe, die an der Grenze bei Ochoma gestanden und sich dann in die westliche Walachei zurückgezogen hatte. Sie wurde verfolgt, konnte den Übergang über den Alt nicht gewinnen und hat sich jetzt ergeben müssen.

### Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 7. Dez.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

(Deckt sich inhaltlich mit dem deutschen Bericht.)

Durch die Erfolge in Rumänien ist der 6. Dezember sinnfällig zu einem Tag der Vergeltung für schmählichsten Betrug geworden. Ein glänzender Siegerzug hat die Verbündeten in das Herz Rumäniens geführt. Die vierte feindliche Hauptstadt ist seit Ausbruch des Weltkrieges bezwungen! Mit Stolz darf Oesterreich-Ungarns Wehrmacht auf jene Truppen blicken, die mit den deutschen, bulgarischen und osmanischen Streitkräften wetteifern, an den Ruhmesstolen gegen unseren jüngsten Feind Anteil haben. Auf die rasch zusammengetroffenen Abteilungen, die zu Beginn des rumänischen Krieges in Siebenbürgen den ersten Stoß auffingen, auf unsere Gebirgsbrigaden, die in den transylvanischen Alpen den schwersten Aufgaben gerecht wurden, auf die Truppen, die an der Offensive in der Walachei teilnahmen, aber auch auf die tapfern Verteidiger Ost-Siebenbürgens und der Waldburgen, an deren Widerstand aller russischer Ansturm zerstellt, auf unsere bewährten Pioniere an der unteren Donau, die eine der vollendetsten kriegstechnischen Leistungen der Geschichte vollbrachten, auf unsere Artillerie und auf die Donauflotte, die sich auch jüngst — bei der Abwehr russischer Angriffe südlich von Bukarest — wieder hervorgetan hat. Ihnen allen gebührt unser Dank!

#### Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Eines unserer Seefluggeschwader belegte am 6. d. M. die Flugstation Volgna und die Sdoba-Batterien trotz unsichtigen Wetters sehr erfolgreich mit Bomben. Drei Hangars wurden voll getroffen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Abwehr unbeschädigt eingerichtet.

Flottillekommando.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 7. Dez. Zum Beweise der Schuld Rumäniens am Kriege veröffentlicht die Rödd. Allg. Sig. einen russischen Militärbericht, durch den die Festung Kovno am 26. Juli 1914, also fast eine Woche vor der deutschen Mobilisierung, in Kriegsstand gesetzt wird.

Wien, 7. Dez. Der Deutsche Kaiser hat gestern im österreichischen Hauptquartier, begleitet von seinem Generalstabschef Generalfeldmarschall v. Hindenburg, den Besuch des Kaisers Carl erwiedert.

Da — sollten wirklich noch einige tapfere verprengte Infanteristen in der Stadt sein, oder hatten die Franzosen den Deutschen einen furchtbaren Hinterhalt gelegt, — trachten aus einzelnen Häusern und zwei der an der Straße liegenden Fabriken Schüsse.

Zwei der Spitzengerreiter wankten im Sattel. Dem einen entfiel die Lanze, daß sie, wie hohes Blech klirrend, aufs Straßenspaziergang fiel, der Mann schwante einen Augenblick, dann sank er schwer von der einen Seite vom Pferde und blieb regungslos auf dem staubigen Steinpflaster liegen. Dem anderen ging es nicht viel anders, nur daß das Pferd scheute und den toten Soldaten noch eine Strecke mitziele, bis nur noch der braune Reiterstiel im Steigbügel hängenblieb und der Gaul mit hochgeworfenem Kopf in wütendem Galopp davonjagte. Die anderen Reiter machten schleunigst kehrt und galoppierten bis zur nächsten Straßenecke zurück.

„He, Blume, zurück zur Infanterie und gemeldet, daß wir Feuer bekommen haben! Weißt du, wo das vorderste Bataillon steht?“

„Jawohl, Herr Leutnant!“

„Dann ab! Reite, als säße dir der Teufel im Genick!“

Und davon stob der Ulan.

In zehn Minuten kam die Infanteriespitze an. Auf 200 Meter schon schoß es nun wieder aus der Fabrik, aus allen Fenstersläden, Dachluken und Kellerfenstern entgegen. Nun gab's kein Beben mehr, drauf und rin in die vermaledeiten Buden! Bald war's getan, denn kaum machte die schneidig und rücksichtslos draufgehende Infanterie Ernst, da hörte die Verteidigung auf, und siehe da! — es waren Blumenmänner, Fabrikarbeiter und anderes Gesindel, das da von den deutschen Musketieren aus den Verstecken herausgeholt wurde!

Also auch hier begann dieser unheimliche Frankfurterkrieg wieder!

Aber wartet nur, ihr Schweine, euch wollen wir das Handwerk schnell legen!

Rausgeholt, was schoß und dabei erwischt wurde, an die Wand gestellt und niedergeknallt, das ging sehr schnell, war aber für jeden deutschen Teilnehmer ein widerliches Stück Arbeit!

Nun kamen die anderen Bataillone und Regimenter heran. Teils marschierten sie durch die Stadt, teils außen

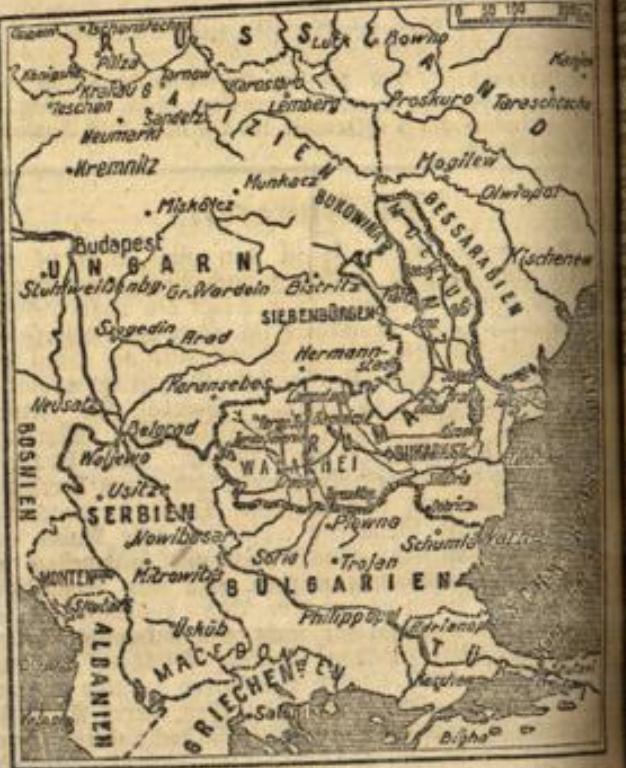
Amsterdam, 7. Dez. In der Nähe von Diewe sammelten sich infolge eines Zusammenstoßes mit einem englischen Transportdampfer der französische Torpedoboot "Patagon", dessen Hauptaufgabe die Verfolgung deutscher U-Boote gewesen ist.

Rotterdam, 7. Dez. Menter meldet aus Lissabon, daß ein zweiter U-Bootangriff gegen Madeira gemacht wurde. Beim ersten Bombardement seien 24 Personen getötet worden.

Madrid, 7. Dez. Der italienische bewaffnete Dampfer "Palermo" (9203 Tonnen), der mit Kriegsmaterial von New York unterwegs war, ist gegenüber Kap San Salvador (Katalonien) durch ein deutsches Tauchboot versenkt worden.

## Nach dem Siege in Rumänien.

Mit der Einnahme von Bukarest und Bloest in wichtiger Merkstein in der Entwicklung des rumänischen Feldzuges erreicht. Die Hauptstadt des Landes ist in unserer Hand und mit Bloest zugleich der Hauptmittelpunkt des reichsten Petroleumgebietes Rumäniens. Bukarests Schicksal war schon entschieden, als am 1. August und zwischen Donau und Neajlov der letzte durch den französischen General Berthelot organisierte Gegenzug der rumänischen Landesverteidigung zusammenbrach. Die in der Ebene liegende Hauptstadt konnte trotz ihrer starken Befestigungswehr nicht gehalten werden.



werden, wenn die schwere Artillerie des Angreifers auf überhöhtem Standpunkt aus ihrem Dommerort kommt. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, englischen, italienischen und russischen Militärschriftsteller kann deshalb auch schon in den letzten Tagen von Bukarests Fall als unvermeidlich gesehen werden. Und nachdem der Donauweg frei war, konnte ein genug reichliches Belagerungsmaterial herbeigeschafft werden und war zur rechten Zeit zur Seite. In den Kritiken der französischen, engl

bleiben nur wenige Bahnen noch unbenutzt; außerdem würde die Regierung hinter verschlossenen Türen nichts anderes mitteilen können als in öffentlicher Sitzung. Mit 293 gegen 47 Stimmen schloss sich die Kammer dem Antrage Boselli an. Also: keine Geheimfestsitzungen?

### Wie Bukarest fiel.

Über die Einnahme von Bukarest wird aus Berlin amtlich gemeldet:

Am 5. Dezember 10 Uhr 30 Minuten vormittags wurde Generalmann im Generalstab Lange als Parlamentär mit einem Befehl des Generalstabschefs v. Mackensen, das die Besetzung der Festung forderte, an den Kommandanten von Rumänien gesandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet würde, wenn der Parlamentär nicht binnen einer Stunde zurückgekehrt sei. Hauptmann Lange, der an der letzten Vorpostenkette von einem General empfangen wurde, mit verbundenen Augen im Kraftwagen nach Bukarest fuhr. Er am 6. Dezember früh, vor Ablauf der Frist zurückkehrte. Die Annahme des Briefes des Generalstabschefs v. Mackensen ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donauarmee verweigert worden, unter der Begründung, daß Bukarest keine Festung, sondern offene Wälle es bestanden weder armierte Forts, noch zu ihrer Besetzung bestimmte Truppen; es gäbe weder einen Kommandeur, noch einen Kommandanten. Hauptmann Lange hat auf den Charakter von Bukarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen deutschen Operationen nicht behindern werde. Am Abend des 6. Dezember setzten Teile des Kavalleriekorps unter sich in den Besitz eines Forts auf der Nordfront, des 54. Armeekorps drängten nach und nahmen die Stadt von Craiova (Westfront) bis Odale (Nordfront). Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gewonnen wurde. Von der Südfront her drangen Teile der Armee durch den Fortgürtel in die Stadt; sie fanden Gegenwehr. Die in Bukarest eintretenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt. Generalstabschef v. Mackensen begab sich im Kraftwagen in königliche Schloss, wo er mit Blumensträußen begrüßt

### Danktelegramm des Kaisers an Mackensen.

Kaiser Wilhelm hat anlässlich der Einnahme von Bukarest Generalstabschef v. Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

Sehr Exzellenz heutigen Geburtstage erfolgte für alle Seiten denkwürdige Einnahme Bukarests. Hauptstadt des zuletzt in Waffen gegen uns gekämpften Feindes, gibt mir Anlass, mein lieber Feldmarschall, und den unter Ihrer Beaufsichtigung so ruhmvollen Truppen der Donau- und Oltarmee, welche unter den größten Anstrengungen Aushilfsleistung geleistet haben, Meinen kaiserlichen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland soll Stolz auf seine und seiner Verbündeten tapferen, deren Taten mit Gottes Hilfe einen Markstein auf dem endgültigen Siege sein werden.

ges. Wilhelm I. R.

### Archangelsk und die rumänische Niederlage.

Der Londoner "New Statesman" erklärt, daß an der russischen Niederlage der vollkommen Mangel an Munitionen liegt. Wörtlich heißt es in dem Artikel: Vor ein paar Tagen hat in Archangelsk eine riesige Munitionsexplosion gefunden und zwar hat diese das Schiff Rumäniens gesunken. Weiter stellt der militärische Mitarbeiter fest, daß die Deutschen in wenigen Tagen ein Stück Land gesamt besetzte Gebiet Belgiens und Frankreichs eingenommen. Er führt dann fort: Man darf daraus rechnen, daß das rumänische Heer dieselbe einschlägt wie das der Schlacht französischen im September 1914. Weder die geographischen noch die materiellen Voraussetzungen sind vorhanden, die zu einer Wiederholung anführen könnten."

### Von Freund und Feind.

[Teile Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

#### Krisenlust auch in Frankreich.

Zürich, 7. Dezember.

Auf bei der französischen Regierung sollen wichtige Veränderungen bevorstehen. Die öffentliche Meinung ist beunruhigt durch die Ereignisse in Rumänien und Westenland. Nach der heute erwarteten Beendigung seines Kabinettswesens erwartet man wichtige Maßnahmen und Änderungen auf politischem, militärischem, administrativem und wirtschaftlichem Gebiete.

#### Lloyd George, der kommende Mann.

London, 7. Dezember.

Nachdem Bonar Law die Übernahme der Ministerpräsidentschaft abgelehnt hatte, hat der König Lloyd George eine Regierung zu bilden. Lloyd George hat einen und wird sich bemühen, ein nationales Ministrum ohne Rücksicht auf Parteiunterschiede zu bilden. Lloyd George sieht sich demnach am Ziel seiner Reise. Nicht unerwähnt darf die Tatsache bleiben, daß Law die Übernahme der Kabinettsbildung mit dem abgelehnt, er hielt sich nicht für den geeigneten Lloyd George kam und macht alles.

#### Eit Schuldnerstaat, jetzt Gläubigerstaat.

Washington, 7. Dezember.

Der Bericht, den der Schatzminister dem Kongreß vorbringt, besagt sich selbstverständlich auch mit der wirtschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten. Mit Genugtuung stellt er fest, daß der Wohlstand des Landes am Kraftabdehnung sogenommen habe, daß Amerika aus einem Gläubigerstaat geworden sei. Der Landstand sei in 16 Monaten um nahezu drei Milliarden vermehrt.

Der Krieg nährt seinen Mann, wenn er ——

#### Scheinsitzung der italienischen Kammer.

Rom, 7. Dezember.

Zum Untergang betreffend Geheimfestsitzungen der Kammer berichtet Boselli, daß die Regierung die Vertagung des Unterganges um sechs Monate verlangt. Geheimfestsitzungen

würden das Land beunruhigen; außerdem würde die Regierung hinter verschlossenen Türen nichts anderes mitteilen können als in öffentlicher Sitzung. Mit 293 gegen 47 Stimmen schloss sich die Kammer dem Antrage Boselli an. Also: keine Geheimfestsitzungen?

### Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 9. Dezember.

Sonnenaufgang	8 <sup>h</sup>	Monduntergang	8 <sup>h</sup>
Sonnuntergang	8 <sup>h</sup>	Mondaufgang	8 <sup>h</sup>

Vom Weltkrieg 1914/15.

9. 12. 1914. Französische Niederlage bei Nancy. — Die bei Lods geslagenen Russen werden an der Viazzia von neuem angegriffen. — Bei Piatkow 2000 Russen gefangen. — 1915. Im Westen lebhaft Artilleriekämpfe. — Diakowa, Dobro, Sirugo, Ochrida von den Bulgaren besetzt. — Weitere vergebliche Angriffe der Italiener bei Götz. — Serbische Nachhutwestlich von Sip geworfen. Etwa 1000 Gefangene fallen in österreichische Hände.

1608 Englischer Dichter John Milton geb. — 1641 Maler Antonius van Dyck gest. — 1717 Altertumsforscher Jakob Winckelmann geb. — 1822 Maler Wilhelm Gehr geb. — 1867 Nikolaus v. Preysing, Erfinder des Sündenabelgewebes, gest. — 1914 Kriegsminister v. Gallenbach wird Chef des deutschen Generalsstabes.

○ Gemeinschaftliche Schweinemastung zur Selbstversorgung. Gemeinschaftliche Schweinemastung liegt nach Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt vor, wenn die Wirtschaftsführung eine gemeinsame ist, also das Schwein in einer Wirtschaft gehalten wird, die völlig gemeinsam von verschiedenen Personen betrieben wird. Dies gilt bei mehreren Wirtschaftstümern und Wirtschaften auch dann, wenn einzelne dieser Personen nicht am Maststättenselbstwohnen, solange sie nur die Wirtschaft mit betreiben. Gemeinschaftliche Selbstversorgung ist auch dann noch möglich, wenn nicht die ganze Wirtschaftsführung der Beteiligten gemeinsam ist, sondern nur die Bewirtschaftung der Schweinemastungen gemeinsam erfolgt. Zur Gemeinschaft der Wirtschaft in diesem Falle gehört, daß alle wesentlichen Vorgänge der Wirtschaft gemeinsam durchgeführt werden, daß also das Tier gemeinsam beschafft wird, der Stall gemeinsam bereitgestellt wird und die Fütterung und Bedienung gemeinsam oder durch gemeinsame Organe durchgeführt wird. Es genügt also nicht, daß sich einzelne nur mit Geld- oder Futterbeschaffungen beteiligen. Diese Gemeinsamkeit setzt mitin eine nahe wirtschaftliche Beziehung zu der gemeinsamen Schweinehaltung voraus. Hieraus ergibt sich folgendes: Die gemeinsame Wirtschaft liegt vor, wenn verschiedene Familien sie in einem für alle nahe erreichbaren Stall durchführen. Insbesondere kann sie auch dann noch vorliegen, wenn sich eine Anzahl von Personen zusammenstellt, um gemeinsam die Buttermittel aus den Küchenabfällen zusammenzubringen und hiermit gemeinsam mästen. Wird jedoch der Kreis so groß, daß der einzelne Einfluß auf die Schweinehaltung selbst verloren und nur noch durch Beschaffung von Geld oder Ablieferungen von Buttermitteln beeinflusst bleibt, so wird der Kommunalausbau die Vorteile der Selbstversorgung verlagen müssen. Insbesondere wird sich dies empfehlen, soweit durch solche großen Gesellschaften mit einer hauptsächlich finanziellen Beteiligung ein Privilegium der benutzten Kreise gewährt werden würde.

Hohenburg, 8. Dez. Die Mitglieder des Hochenburg-Alstädter Kriegervereins, die zum Heeresdienst eingezogen sind, sollen gleich wie in den Vorjahren zu Weihnachten durch eine Gabe erfreut werden. Damit jeder Kriegsteilnehmer sein Weihnachtspaket erhalten kann, ist es erforderlich, daß die Familienangehörigen der abwesenden Vereinsmitglieder die letzte Adresse derselben an den Vorstand des Vereins gelangen lassen. Das Nähere ist aus der in der heutigen Nummer enthaltenen Anzeige ersichtlich.

• Weihnachtspakete ins Feld. Unter Bezugnahme auf die letzte Veröffentlichung über den Weihnachts-Privat-Paketverkehr nach dem Felde wird nochmals darauf hingewiesen, daß der letzte Annahmetag für Privatpakte nach dem Felde, die über Militärpaketämter geleitet werden, Samstag, der 9. Dezember, ist.

• (Zur Frage der Weihnachtsgeschenke) Es wird in diesem Jahr hinsichtlich der Wahl der Weihnachtsgeschenke von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß von Geschenken in bezugsberechtigten Web-, Wirk- und Strickwaren abzusehen ist. Das Gebot der Stunde verlangt, daß Waren und Gegenstände dieser Art weitgehendst für den notwendigsten Bedarf vorbehalten bleiben; für Geschenke müssen andere Artikel oder Geldzuwendungen gewählt werden. Geldgeschenke z. B. an Hauspersonal oder Angestellte sind bei den heutigen Verhältnissen schon deshalb zu empfehlen, weil der Bedarfe, wenn er bezugsberechtigt ist, Waren nötig hat, sich solche nach Beschaffung des Zugesscheins selbst einzukaufen kann. Die vielseitig üblichen Geschenke in Web-, Wirk- und Strickwaren seitens der Inhaber der einschlägigen Geschäfte an Angestellte, an Vereine, Fürsorgeanstalten und dergleichen sind in diesem Jahre nicht statthaft.

Gehlen, 8. Dez. Hier wurde gestern bei der Kartoffelrevision in einer Kohlgrube, welche angeblich nur Kohlraben enthalten sollte, 12 bis 13 Zentner Kartoffeln vorgefunden. Dieselben wurden beschlagnahmt und dem Bürgermeisteramt zugeführt.

Altenkirchen, 7. Dez. Aus Flammersfeld wird der "Neue Ztg." folgendes berichtet: Seit einiger Zeit kommt ein auswärtiger Händler und versucht mit seinen in der hiesigen Gegend wohnhaften Helfershelfern Schweine, mitunter zu erstaunlich hohen Preisen, aufzukaufen und dieselben dann nachts mit einem Auto abzuholen und auszuführen. Er bezahlt mitunter Trinkgelder bis zu 100 Mt. Die Landwirte werden vor diesem Händler und seinen Genossen gewarnt, da die Ausfuhr der Schweine verboten ist und hohe Strafen gegen die Schuldigen verhängt werden.

Herborn, 7. Dez. Der während der Kriegszeit gebildete Eisenbahn-Kleinierzuchtverein hielt am 2. und 3. Dezember hier seine erste Ausstellung mit Preisbewertung ab. Die Ausstellung war mit 175 lebenden Tieren besichtigt, die im Saalbau Mehler aufs beste untergebracht waren. Der Besuch war an beiden Tagen

äußerst rege. Es dürften wieder neue Freunde für die Kleinierzucht gewonnen sein.

Wiesbaden, 7. Dez. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete in der Person eines hiesigen Malers und Lüchers einen Gauner, der unter den falschen Namen Schmidt und Schneider fortgezogen in Frankfurt (Main), Darmstadt, Offenbach, Worms, Bingen, Ingelheim, Niedervalluf, Nechenheim und hier Logisbetreiberei und Diebstähle verübt hat. Er war früher bereits verhaftet gewesen, es gelang ihm jedoch während des Transportes zu entkommen.

Kassel, 7. Dez. Der Betrag, der von der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau zur Sicherung der Kriegsnot ausgezahlten 4prozentigen Darlehen belief sich 1914 auf 1 038 500 Mark und in 1915 auf 2 467 000 Mark, zusammen bis Ende 1915 auf 3 505 500 Mark. Die in 1915 ausgeliehenen Mark 2 467 000 verteilen sich auf folgende Einzelbeiträge: 1. Landkreis Kassel 250 000 Mark, 2. Kreis Fulda 50 000 Mark, 3. Kreis Höchst a. M. 279 000 Mark, 4. Kreis der Eder 400 000 Mark, 5. Kreis Hünfeld 50 000 Mark, 6. Oberhauptskreis 5000 Mark, 7. Kreis Goslar 20 000 Mark, 8. Kreis Hanau 300 000 Mark, 9. Unterhauptskreis 68 000 Mark, 10. Stadt Kassel 500 000 Mark, 11. Stadt Fulda 35 000 Mark, 12. Stadt Wiesbaden 300 000 Mark, 13. Stadt Eschwege 150 000 Mark, 14. Stadt Schmalkalden 30 000 Mark, 15. Stadt Eltville 30 000 Mark; zusammen 2 467 000 Mark.

### Nah und Fern.

○ Weihnachtssendungen nach dem Felde. Für das Feldheer bestimmte Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 Gramm (Feldpostpäckchen), mit denen Weihnachtsgaben nach dem Felde geändert werden sollen, müssen, damit sie rechtzeitig den Empfängern zugegeben, bis spätestens zum 18. Dezember zur Post eingeliefert sein. In der Zeit vom 19. bis einschließlich 24. Dezember werden wegen der in diesem Jahre für den heimischen Weihnachtswalzerverkehr bestehenden Schwierigkeiten keine nicht amtlichen Feldpostsendungen im Gewicht über 50 Gramm von den Postanstalten angenommen oder befördert. Die gleiche Verkehrsbeschränkung tritt mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar ein. Der letzte Annahmetag für Privatpäckchen nach dem Felde, die über die Militärpostämter geleitet werden, ist der 9. Dezember.

○ Schülerhilfe bei Entladung von Eisenbahnwagen. In der Rheinprovinz ist für die Entladung von Eisenbahnwagen Schülerhilfe in Aussicht genommen worden. Dasstellvertretende Generalkommando des 8. Armeekorps hatte die Regierungspräsidenten in Köln darauf hingewiesen, daß in den Industriegebieten zahlreiche Wagen umgeladen stehen, und daß dadurch der Wagenanlauf und die Wagengefüllung höchst ungünstig beeinflußt werden. Im Interesse der Schlagfertigkeit des Druckes und der Volksernährung könne Zwangsentladung und Zwangsausführung durch die Eisenbahnverwaltungen wichtig werden. Die ältesten Klassen der Schulen sollen deshalb zu diesen Arbeiten im weitesten Maße herangezogen werden. Die Vorsteher der Güter- und Güterabfertigungen sind angeleitet, sich in den ländlichen Schulorten mit den Schulleitern, in den Städten mit den Schulverwaltungen unmittelbar ins Vernehmen zu setzen.

○ Schwerexplosion in England. Bei einer Explosion in einer staatlichen Fabrik in Nordengland wurden 26 Arbeitnehmer getötet und 30 verletzt. Der Schaden in der Fabrik ist angeblich nur leicht.

○ Kohlenmangel und Wäschereibetrieb in Paris. Die Wäschereibetriebe von Paris und den Vororten nahmen in einer Versammlung eine Tagesordnung an, nach der ihre Wäschereien am 20. Dezember, wegen des Kohlenmangels ihren Betrieb einzustellen geplanten.

○ Siebenfacher Mord in Polen. Im Dorfe Bobolina, Gouvernement Radom, wurden eine wohlhabende fünfköpfige Gastwirtsfamilie und deren zwei Dienstboten ermordet. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Raubmord.

○ Von der deutschen Frau im Kriege entwirft ein Amerikaner, der während des Krieges zehn Monate in Deutschland gelebt haben will, in der "Times" ein Bild, das neben mancherlei Wahrem recht viel Tolisches und zwar absichtlich Gefälschtes sehen läßt. An der kraftvollen Arbeit der ganzen Nation, schreibt Curtin, nehmen auch die Frauen regen Anteil. In den Sälen wird fast nur noch genäht und geätscht. Die Geschäftsmädchen nähen und stricken in den Geschäftspausen, wenn sie auf Kundschafft warten. Die Frauen stricken in den Straßenbahnen, in den Bahnhöfen, ja sogar in den Theatern und in den Kirchen. Die Damen tragen nicht mehr elegante Moden zur Schau; auch die Kleidung ist auf höhere Befehl einfach geworden. Die Frauen, die in den Fabriken arbeiten — und es sind ihrer Millionen — tragen alle eine Schürze von gleichem Schnitt. Ebenso verachtet, wie sie eins bewundert waren, sind die Pariser Moden. Eine Holländerin, die sich in einer Gesellschaft deutscher Damen befand, drückte ihre Bewunderung für gewisse Seiten des englischen Frauenlebens aus. Die deutschen Damen waren aufs höchste entrüstet, und die arme Holländerin, die nur gesagt hatte, daß das Tennisspiel ein hübscher Zeitvertreib für junge Mädchen wäre, wurde so heruntergemacht, daß sie zu weinen anfing. Eine deutsch-amerikanische Dame, die sich in einer Gesellschaft in Hamburg weigerte, das berühmte "Gott strafe England!" mitzumachen (!), verlor ihren ganzen Bekanntenkreis und wurde von niemand mehr eingeladen... „Wer dem braven „Neutralen“ das alles wohl aufgebunden haben mag?“

### Bukarest und Ploesti.

Bon Dr. M. Schwartz.

Die Einnahme von Bukarest weckt neben dem militärischen Interesse auch das an der Stadt als solcher. Hat doch Bukarest, wie so manche Stadt in Europa, wie etwa auch Warschau, den Ruf, daß es so etwas sei wie ein Städte von Paris. Der Ort Bukarest ist alt, in den

Chroniken erscheint er als Kriegssitz bereits im 14. Jahrhundert. So freilich, wie die Stadt sich heute zeigt, ist sie eine junge Gründung: erst etwa um 1830 herum begann das Anwachsen der Bevölkerung und die Verschönerung der Stadt, an der niemand mehr gearbeitet hat als der verstorbene erste König aus dem Hohenzollern-Geschlecht. Hauptstadt des Landes ist Bukarest übrigens erst seit 1861, seitdem die Moldau und die Walachei zum Fürstentum vereinigt wurden.

Der Umfang der Stadt ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl ziemlich groß, denn bei einer Bevölkerung von nicht viel über 300 000 Einwohnern bedeckt das malerisch in fruchtbarer Tiefebene gelegene, mit großen Gärten und weiten Plätzen, mit stattlichen Gebäuden und vielen Kirchen gesäumte Bukarest eine Fläche von etwa 35 Quadratkilometern. Die Häuser sind, wenn man von der Stadtmitte absieht, niedrig, daher die Ausdehnung der Stadt. Zur Unterscheidung der Stadtbezirke dienen Farben: es gibt einen blauen, grünen, gelben, schwarzen und roten Bezirk; der rote Bezirk bezeichnet die Mitte. Bestimmend für das Stadtbild sind vornehmlich die zahlreichen Kirchen: allein an orthodoxen Kirchen gibt es 109. Eine weitere Eigenart der Stadt sind die vielen im Stadtmitteln gelegenen Weinberge. Den modernen großstädtischen Geschäftsstraßen im Innern mit ihren oft prachtvollen Gebäuden stehen gegenüber wenig reizliche orientalische Handelsstraßen, den Villen der Vornehmen rumänische Dorfstraßen

mit Lehmhütten und ärmlichen Bauernhäusern, den schönen Boulevards mit ihrem westeuropäischen geschäftigen Leben die Vorstadtschulen mit schlechtestem Plaster, wo zahlreiche Sigeuner und Bettler hausen. Die Hauptstraße ist die Calea Victoriei, die „Siegesstraße“, deren Namen heute für die Rumänen wohl einen bitteren Klang hat. Im Mittelpunkt dieser Straße steht das äußerlich schmucklose königliche Schloss, das ehemals ein Privathaus war und in seiner heutigen Gestalt aus den Jahren 1882 bis 1885 stammt. Prächtig ist die Innenausstattung, die jeden Vergleich mit anderen Schloßräumen in Westeuropa aushält. Man findet in der Calea Victoriei ferner einige prächtige Paläste millionenreicher Bojaren, dann verschiedene Ministerien, das Hauptgerichtsgebäude, einige vornehme Gaithöfe usw. Die deutsche Gesandtschaft war in einem Mietsgebäude in derselben Straße untergebracht. Die bedeutendste Geschäftsstraße ist die Strada Lipscani, d. h. Leipziger Straße, so benannt nach den Leipziger Megawaren, mit denen hier Handel getrieben wurde. Am Boulevard liegen die Universität, das Parlament, die Staatsdruckerei. Die Kali des Pariser Bois de Boulogne oder des Wiener Praters spielt in Bukarest die Kisselew-Chaussee, die im Frieden auch für Westeuropäer sehr wert war, da hier die Millionäre mit Wagen und Rossen, mit Toiletten und Gecknieden einen außerordentlichen Prunk entfalteten. Die Kisselew-Chaussee führt zur Stern-

bahn, dem „Non plus ultra“ rumänischer Prohorei, röhmt oder vielmehr berügt ist auch das Nach-Bukarests, in dem das vielgenannte Café Capri eine Rolle spielt.

Bucovina, das zugleich mit Bukarest erobert wurde, eine Kreishauptstadt, die ungefähr 40 000 Einwohner. Die Stadt ist der bedeutendste Eisenbahnhafen des Landes, und es befinden sich in ihr die größten Werke raffinerier Rumäniens.

#### Volks- und Kriegswirtschaft.

\* Kartoffelzulage für Schwerarbeiter. Die Zulage über Kartoffeln vom 1. Dezember 1916 sieht vor, daß der Kommunalverband für die Schwerarbeiter der allgemeinen Ressource von 1 Pfund Kartoffeln seit dem 1. Januar 1917 von 1 Pfund auf 1 1/4 Pfund Kartoffeln zu verlängern kann. Diese Bestimmung ist zum Teil schon gesetzlich worden; sie gibt lediglich den Verteilungsmaßstab die Zuweisung der Gesamtmenge von Kartoffeln an die kommunalverbände. Bei der Verschiedenheit der örtlichen Bedürfnisse muß die Bestimmung, wie die verfügbare Menge auf die einzelnen Gruppen der zu Versorgenden verteilt ist, dem pflichtmäßigen Erlassen der kommunalverbände überlassen werden.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich  
Theodor Reichsbüdler in Hachenburg.

### Krieger-Verein Hachenburg-Altstadt.

Auch in diesem Jahre sollen unsere im Heeresdienste stehenden Kameraden durch ein Weihnachtspaket erfreut werden. Um in den Besitz aller Adressen unserer eingezogenen Mitglieder zu gelangen, bitten wir die Familienangehörigen der Kriegsteilnehmer unseres Vereins, die leichte Adresse derselben bis spätestens Sonntag den 10. Dezember abzugeben und zwar für die Altstädter Mitglieder bei Herrn Schreinermeister Friedrich Meyer und für die Mitglieder aus Hachenburg bei Herrn Gerichtsvollzieher Feige.

Der Vorstand.

#### Dankdagung.

Für die liebevolle Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer unvergesslichen Gattin und Mutter

**Frau Pauline Schaub**

sowie für die vielen Kranspenden sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Julius Schaub und Kinder.

Hachenburg, den 7. Dezember 1916.

Für Weihnachtsgeschenke empfehle

#### Handarbeiten

in vorgezeichnet, angefangen und fertig gestickte

sowie

**leichte Stickerei** für Kinder

Stickmaterialien und Stoffe.

Kaufhaus Louis Friedemann  
Hachenburg.

#### Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragtem Leiden mein lieber Gatte, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

### Friedrich Koch

im 66. Lebensjahre.

Um stillle Teilnahme bitten

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

Höchstenbach, d. St. Mecklenburg, Solingen, Darmstadt,  
d. St. Lazarett Mainz, östlicher Kriegsschauplatz, den  
7. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Dezember,  
nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

#### Feldpost-Zigarren

in gleichmackvollen Weihnachtspackungen  
à 10, 20 und 25 Stück eingetroffen.

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

#### Große Auswahl in Herren-Anzügen

sowie

#### Kragen und Binden.

Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel  
Hachenburg.

#### Praktisches Weihnachtsgeschenk

#### Nähmaschine

#### Excella

erstklassiges  
Fabrikat

der Firma

Haid & Neu, Karlstadt

Allseitverkauf im Westerwald:

Warenhaus **S. Rosenau** Hachenburg

# Weihnachts-Ausstellung von Spielwaren aller Art

Große Auswahl!

Billige Preise!

Besichtigung gerne erbitten.

**S. Schönfeld, Hachenburg.**